

Kultursommer zum Zweiten – Sommernachtskonzert: Moonflowers gedeihen auch im Klosterhof

Mit Musik von Bach bis Santana in eine heiße Sommernacht – Bürgermeister Waldenberger darf sich Zugabe zum Abschied wünschen

Zum Glück schützen die hohen, alten Bäume den voll besetzten Lauffener Klosterhof beim Sommernachtskonzert am vergangenen Samstag und sorgen für verträgliche Temperaturen. Die Lehrer der Musikschule haben ein attraktives Programm zusammengestellt.



Die Musikschüler des Cellissimo-Ensembles überzeugten mit ihrer Darbietung.
Foto: Helga El-Kothany

Zum Kunstgenuss in lauschiger Atmosphäre bei freiem Eintritt gibt es sogar noch ein Glas prickelnden Blanc de Noir als Willkommensgruß! Was natürlich einen besonderen Grund hat: Dem Noch-Bürgermeister Klaus-Peter Waldenberger, der an diesem Abend die Aufgabe des „umbaupausenfüllenden Moderators“ übernimmt, gibt es die Möglichkeit, sich gewohnt humorvoll, aber auch mit einer leichten Brise Rührung von vielen Menschen aus seinem Amt zu verabschieden – und auf der Bühne ein großformatiges Geschenk entgegenzunehmen. Ein Wortklangbild von Rea Siegel-Ketros.

Virtuos eröffnet die junge Geigerin Eszter Doffkay den Abend mit dem 1. Satz der Sonate g-Moll, BWV 1001 von J. S. Bach. Technisch anspruchsvolle Läufe, klangvolle Passagen, immer wieder von bewusst dissonant klingenden Akkorden unterbrochen, werden von der jungen Violinistin in scheinbar spielerischer Leichtigkeit brillant gemeistert.

Gleich eine ganze Erzählung in ein Lied gepackt hat Franz Schubert in dem sehnsuchtsvoll beginnenden „Der Hirt auf dem Felsen“, gesungen von Maraile Lichdi. Begleitet wird ihr raumfüllender Sopran von ihrem „Echo“, dem „Widerhall aus dem tiefen Tal“, dem wunderschön weichen Klarinettenspiel von Aristides Porto, während das Klavier (Nathalie Herres) dezent im Hintergrund bleibt. Musikalische Stimmungsbilder, alpenländische Anklänge, Vogelgezwitscher und der hoffnungsfrohe Aufbruch „Der Frühling will kommen“ begeistern auch am Sommerabend.

Wenige Töne genügen und man weiß: Das ist von Santana. Mit seinen „Moonflowers“ auf Uwe Klebers Gitarre könnte man sich in den Abend hin-

was das Publikum mit „Bravo!“ honoriert. Zu Luigi Boccherinis spanischem Fandango lässt Oliver Krüger auch noch die Kastagnetten klappern.



Der vierte Konzertblock gehörte dem Holzbläserensemble und seiner fröhlichen Tanzreise durch verschiedene Länder.
Foto: Bettina Keßler

einträumen, bevor man zu dem charmannten Bossa Nova, „Água de Beber“ von A. C. Jobim die Hüften schwingen möchte. Eduardo Torres' Instrument, eine Tuba, muss man schon meisterhaft beherrschen, um ihm eine so abwechslungsreiche Komposition wie „Blue“ von Richard Edwards zu entlocken. Synkopen, flotte Läufe, jazzige Riffs – eine großartige Leistung.



Oliver Krüger (li.) und Roberto Battino (re.) präsentierten einen leidenschaftlichen „Tango en Skai“ in einem eigenen Arrangement des Gitarristen.
Foto: Helga El-Kothany

Wo Lehrer sind, sind auch Schüler: Das Cellissimo-Ensemble unter der Leitung von Oliver Krüger zeigt mit „Apache“ von Carol Nunez, was es bereits an verschiedenen Stilen und Techniken gelernt hat. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des seit 2015 erfolgreichen Zusammenschlusses von zehn Kommunen zum Zweckverband Musikschule Lauffen und Umgebung.

Auch Oliver Krüger und Roberto Battino bringen mit Cello und Gitarre südamerikanisches Flair in den Klosterhof. „Tango en Skai“ des französischen Komponisten Roland Dyens verlangt Rhythmusgefühl und Fingerfertigkeit für die so locker gespielten Staccati und abrupten Wechsel, was die Tanzmusik auszeichnet – und

Das Programm beschließt ein klassisches Holzbläserensemble. Auf Haydns heiteres „Divertimento in B-Dur“ folgen „Five Easy Dances“, mit denen Komponist Denes Agay zu einer Tanzreise einlädt: von der fröhlichen Polka über Tango, Bolero, Walzer zur typischen Rumba. Alle Instrumente haben hierbei ihre eigenen Auftritte. Zum Schluss flitzen beim lebhaften „Saltarello“ von Ferenc Farkas noch einmal die Finger über die Instrumente.



Valérie Baral begeisterte mit der Wunschzugabe des Bürgermeisters, einem Choral von Johann Sebastian Bach. Foto: Helga El-Kothany

Um die Zugabe braucht sich das Publikum nicht zu kümmern. Die hat sich nämlich der bald scheidende Bürgermeister bereits gewünscht. Wie Max Reger einst sagte, dass Bach Anfang und Ende aller Musik sei, so endet auch der Abend im Klosterhof, wie er begonnen hat: mit Bach. Und dem wunderschönen sakral barocken „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ mit der erst 16-jährigen Pianistin Valérie Baral. Ein zauberhafter Abend für die älteren Zuhörer, aber auch für ganz junge wie die 11-jährige Elisa Ziegler, die das Programm genossen hat. Schließlich stand auch ihr Klarinetten-Lehrer auf der Bühne. Text: Helga El-Kothany